

Kommentar zu den „Empfehlungen der Expertenkommission zur Fortschreibung der Reform der Lehrerbildung“

Hinweise des Instituts für Behindertenpädagogik

Stand 26.03.2017, zurzeit im Abstimmungsprozess mit der Sozietät 22 „Sonderpädagogik“

	Potentiale	Mögliche Risikozonen	Folgeprobleme/offene Fragen	Lösungsvorschlägen
<p>3. Empfehlungen zu übergreifenden Aspekten:</p> <ul style="list-style-type: none"> a. Eignungsberatung während des Studiums b. Fächerkombinationen c. Praxisphasen in der Lehrerbildung d. Freier Studienanteil e. Wissenschaftlichkeit der Lehrerausbildung f. Konsequenzen für den Vorbereitungsdienst (2. Phase) g. Prinzip der berufsbiographischen Flexibilisierung (3. Phase) 	<p>3b Erhöhung der Studierbarkeit</p> <p>3d groß</p>	<p>3b Mitbedenken der Kombination im LfS</p> <p>3d Die mehrfach formulierte Annahme, durch „Öffnung“ von LV aus dem sonderpädagogischen LA sei inklusionspädagogische Grundbildung umsetzbar, erkennt den Unterschied zwischen inklusionspäd-</p>	<p>3b Bei Ausschluss von Kombinationen im LfS könnten unterschiedliche Handlungsfelder in den FSen zu unterschiedlichen Bedarfen führen (FSe Hören, Sehen, KmE bedienen z. B. von der FF bis zum Gym/Beruf Bildung) und könnten ein anderes Fächerset „brauchen“, als z. B. FSe Lernen, Sprache, GE</p> <p>3d Eigene Vertiefungsprofile erzeugen einen erhöhten Lehr- und Forschungsbedarf</p>	<p>3b flexibel mitdenken</p> <p>3d Vertiefungsprofile gestalten und anbieten (kein CreditPoint-Hopping)</p>

	<p>3d – DGS groß</p> <p>3d – Neurodiversität groß, knüpft an Vorleistungen an</p>	<p>agogischer (auch inklusions- sonder-pädagogischer) Qualifizierung und spezifischer sonderpäd- agogischer Expertise. Ein Flickenteppich ergibt weder einen FS-light noch eine wie auch immer geartete inklusionspädagogische Qualifizierung. „Doppel- nutzung“ von LV im Ver- tiefungsbereich ist nur vorstellbar, wenn diese auch konzeptionell unterlegt ist.</p> <p>3d – DGS Kein Ersatz für das Thema Gebärdensprache als Unterrichtsfach</p> <p>3d – Neurodiversität Fachliche Verengung auf aktuelle Problemlagen des Handlungsfeldes (ASS, ADHS, ...)</p>	<p>3d – DGS Eigenes Vertiefungsprofil DGS erzeugt einen erhöhten Lehr- und Forschungsbedarf und hohen Abstimmungsbedarf mit den Angeboten LfS im FS Hören/DGS als UF</p> <p>3d – Neurodiversität Eigenes Vertiefungsprofil ND erzeugt einen erhöhten Lehr- und Forschungsbedarf</p>	<p>3d – DGS Folgeprobleme beachten</p> <p>3d – Neurodiversität Folgeprobleme beachten</p>
--	---	---	---	---

	3e Zustimmung	3e Realität der Mittelzuweisung	3e	3e Anpassung der CW an Erfordernisse und Ausstattung aller FSe und Bereiche mit lehr- und forschungsfähiger Struktur
4.1 Inklusionspädagogische Qualifizierung aller Lehrämter	<p>In Gänze: groß</p> <p>Vorschlag 1 10LP im Master (5LP DaZ & 5LP Sonderpädagogik)</p> <p>Vorschlag 2 15-21 LP integrierte Studienanteile</p>	<p>Einschränkung auf ausge- wählte Beeinträchtigungen und Benachteiligungen (vgl. S. 21) entspricht nicht den Bedarfen in den schulischen Handlungsfeldern</p> <p>Verwässerung sonderpäd- agogischer Perspektiven durch Überbetonung eines „weiten Inklusionsbe-</p>	<p>Verzerrtes Bild auf die Konzepte von Beein- trächtigung, Behinderung und Benachteiligung durch Verengung auf Wahr- nehmung aktueller Problemlagen in den schulischen Handlungs- feldern</p> <p>-</p>	<p>Wissenschaftlich fundierte Konzeption eines 5LP-Angebots mit Bezug auf UN-BRK, ICF, Teilhabebericht, Schulgesetze etc. (inclusive education focused on disability). Anforderungen an inklusiven Unterricht stärker aus der Perspektive spezifischer Beeinträchtigungen bei Sonderpädagogischem Förderbedarf bedenken!</p> <p>Konsequente Imple- mentierung der ProfaLe- Ergebnisse und Um- setzung eines Aktions-</p>

		griffes“. Ausschließlich in Kombination mit Vorschlag 1 (5LP im Master) und Vorschlag 3 (9LP Vertiefung im BA) tragfähig.		plans für hausinterne Weiterbildung zum spezifischen Themenfeld
	Vorschlag 3 9LP-Vertiefung im BA	Das Nachdenken über barrierefreie, inklusive schulische Bildung gelingt nachhaltiger, wenn die erziehungswissenschaftliche Lehre selbst eine inklusive und zugängliche ist.	-	Ausbau zugänglicher Strukturen und Stärkung der entsprechenden Qualifikation der Lehrenden und der Studierenden (diversity-Prozess, Medienzentrum, InkuSoB, HUL, ...)
		vgl. 3d (s.o.)	vgl. 3d (s.o.)	vgl. 3d (s.o.)
4.2 Lehramt an Grundschulen				
4.3 Lehramt an Stadtteilschulen (und Lehramt an Gymnasien)		In der Debatte um die Trennschärfe zwischen dem LA an Gymnasien und Stadtteilschulen (z. B. Sondervotum) ist der Gedanke zu stärken, dass es zwischen einem streng gegliederten und einem umfassend inklusiv aufgestelltem Schulsystem zu		

		Widersprüchen kommen kann, die sich in getrennten Lehrämtern nicht verfestigen sollten.		
4.4 Lehramt für Sonderpädagogik	<p>In Gänze: groß¹</p> <p>Größere Sichtbarkeit EusE im FS Lernen</p> <p>Inhaltliches Profil</p>	<p>-</p> <p>Beschreibung der sonderpädagogischen Angebote (S.37) fallen hinter die aktuellen Standards zu Kompetenzen im LfS (und den Bedarfen in den Handlungsfeldern) zurück</p>	<p>-</p> <p>Differenzierung des Verhältnisses Unterrichten-Können vs. Kompetenzen in Kooperation, Beratung und Netzwerkarbeit in den verschiedenen FSen</p>	<p>Die Umsetzung der Empfehlung im B.A., den FS Lernen mit einer sichtbarerem Orientierung am FS EusE auszugestalten, kann gefolgt werden. Dies zieht dann eine deutlichere Sichtbarkeit des FS Lernen im Master FS EusE nach sich.</p> <p>Kompetenzbeschreibung (2005) als Orientierung nutzen</p> <p>Profil-Wahlmöglichkeit 15LP- Modul „Kooperation, Beratung, Vernetzung“ als Ersatz für FD und Fach im Master anbieten (vgl. Modell unten)</p>

¹ Anmerkung: Die immanenten Andeutungen, das LA Sonderpädagogik müsste sich stärker auf inklusive Settings ausrichten, spiegelt kaum die Tradition des Hauses wider. Der "Paradigmenwechsel" von der institutionellen zur personenzentrierten Ausrichtung des Studiums hat bereits vor Jahrzehnten begonnen und wird seitdem konsequent ausgeformt!

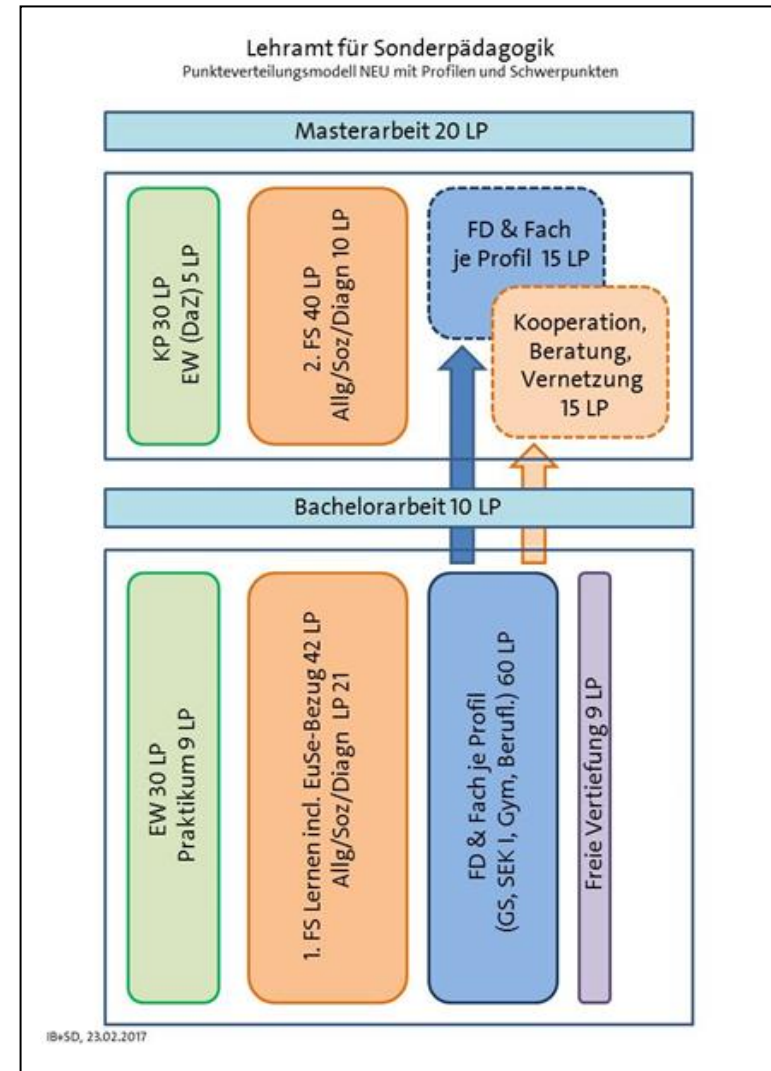
	<p>Formale Rahmung</p>	<p>Punkteverteilung im Master: (S.38) 45 LP Sonderpädagogik</p> <p>Umsetzung des Ausbaus inklusiv-sonderpädagogischer Grundbildung in allen LÄ <u>und</u> Stärkung der spezifischen Expertise im LfS bei Beibehaltung oder Reduktion der Mittel</p> <p>Fehlende Sicht auf verbundene Studiengänge (B.A./M.A. EBW, wb M.A. Behindertenpädagogik)</p>	<p>Entweder Fehlen der Bereiche Diagnostik und Allg. Behindertenpädagogik oder Unzureichendes Angebot im zweiten FS</p> <p>Inklusionspädagogische Expertise <u>und</u> spezifische sonderpädagogische Expertise verkommen zu Potemkinschen Dörfern, bestehen also nur auf dem Papier der Ordnungen</p> <p>Aufhebung existierender Synergieeffekte und fachlicher Verbindungsstellen und Erschwernisse der Studierbarkeit in ALLEN LÄ (BA/MEd LfS, BA/MA EBW, wb MA)</p>	<p>Masterpunkteverteilung: 50 LP Sonderpäd. 30 LP KP 5 LP ErzWiss (DaZ) 15 LP FD/Fach oder 15 LP Profil „Kooperation, Beratung, Vernetzung“ 20 LP Masterarbeit</p> <p>Handlungsfeld und (Hoch-)Schulpolitik darauf aufmerksam machen</p> <p>Verbindungen beachten! Studierfähigkeit erhalten und fachliche Schnittstellen förderlich nutzen!</p>
--	-------------------------------	---	---	---

	Die schulstufen-spezifische Ausrichtung der fachlichen und fachdidaktischen Anteile im LfS ist zu begrüßen.	es fehlen das LA Gym und das berufliche LA als Wahloption offen ist, ob eine schulstufenspezifische Ausrichtung der sonderpädagogischen Inhalte bei entsprechender Wahl der Studierenden überhaupt durch die Kommission angedacht wurde: Das Lehrangebot müsste/ könnte in allen Förderschwerpunkten deutlicher differenziert werden	Fehlende Expertise in den Handlungsfeldern Gym. und berufl. Bildung Eine (äußere) Differenzierung des Sonderpädagogischen Lehrangebots scheint weder kapazitär noch studienorganisatorisch umsetzbar.	Alle LÄ einbeziehen Weiterhin binnendifferenzierende Angebote – Profilbildung durch Fokussierung auf „Kooperation, Beratung, Vernetzung“ (s.o.)
4.5 Alternative Zugangswege zum beruflichen Lehramt				

Lehramt für Sonderpädagogik - Profilangebot in der Masterphase

Die Ausrichtung der spezifischen sonderpädagogischen Qualifizierung im LfS (Kompetenzliste, S. 37; Schulstufenbezug GS/SEK-I) bildet die aktuelle Konzeption der Verankerung sonderpädagogischer Expertise in inklusiven Schulen in Hamburg ab. Unter Beachtung der Entwicklungstendenzen im internationalen Rahmen, in anderen Bundesländern und vor allem innerhalb der unterschiedlichen Förderschwerpunkte gibt es zwei Entwicklungslinien: (1) breit in der Fläche verteilte sonderpädagogische Expertise in den FS Lernen, Euse, ggf. Sprache und GE und (2) überregional zu verankernde spezifische Expertise insbesondere in den FS Hören, Sehen, KmE. Es wird deutlich, dass „Spezifische Kenntnisse im Bereich von Unterricht und Didaktik mit Bezug zu den gewählten Förderschwerpunkten“ (S. 37) nicht immer mit den Kompetenzen des Unterrichten-Könnens inklusiv zusammengesetzter Gruppen deckungsgleich sind. Die sonderpädagogischen Kernkompetenzen in inklusiven Settings entwickeln sich in einigen Bereichen zunehmend in die Richtung, dass Erschwernisse innerhalb der personalen, räumlichen und Vermittlungsbedingungen von Bildung und Erziehung des Lernenden erkannt, verstanden und mit dem Ziel der normalen Teilhabe abgebaut werden müssen. Dies geschieht durch die Mitwirkung bei der Entwicklung eines Universal Designs (for Learning) und bei der Realisierung individueller Lösungen (im Sinne angemessener Vorkehrungen). Eine eigenverantwortliche Gestaltung von Unterrichtsprozessen inklusiver Gruppen durch sonderpädagogische Lehrkräfte wird in diesen spezifischen Handlungsfeldern stark reduziert oder findet nicht statt.

Ebenso bilden die im Papier aufgeführten Kompetenzen und deren Verankerung in den Studienanteilen zu schwach die Bedürfnisse einer inklusiven Ganztagschule und einer Vernetzung der Unterstützungsangebote in der Region ab.



Daher wird bei vollständiger Würdigung und Beibehaltung der „Spezifischen Kenntnisse im Bereich von Unterricht und Didaktik mit Bezug zu den gewählten Förderschwerpunkten“ (im Sinne des o.g. Ansatzes) ein Wahlprofil im sonderpädagogischen Master (M.Ed.) empfohlen.

Ein Modul „Kooperation, Beratung, Vernetzung“ im Umfang von 15 LP (ersetzend für die LP im Fach und in der FD) ermöglicht die theoretische Auseinandersetzung mit Ansätzen der Beratung, Vernetzung und Kooperation im Ganzttag und in der Region und ermöglichen somit in Verbindung mit den folgenden Phasen eine Stärkung der Kompetenzen in diesen Bereichen. Die dann belegten Anteile im Fach und in der Fachdidaktik im B.A. sind (auch im Vergleich zu anderen bundesdeutschen Studienstätten) in Qualität und Quantität anschlussfähig für eine Fortführung der Kompetenzentwicklung im Bereich Unterricht in den darauffolgenden Phasen.